DIE ERSTE SEITE

Erhöhtes Krebsrisiko

Nur partielle Entwarnung bei falsch positivem Mammografie-Befund

Ein falsch positiver Mammografiebefund deutet auf ein erhöhtes Krebsrisiko hin: Bei 445.125 Teilnehmerinnen des spanischen Mammografie-Screeningprogramms waren negative Befunde erhoben worden, bei 76.075 war mindestens ein Befund falsch positiv ausgefallen. 5.004 (1,1%) bzw. 1.443

(1,9%) dieser Frauen erhielten im weiteren Verlauf eine Brustkrebsdiagnose. Damit hatten Frauen mit falsch positivem Ergebnis ein um 84% höheres Risiko, später doch an Brustkrebs zu erkranken, als Frauen mit unauffälligem Mammogramm.

▪ *Radiology*. 2016 Feb 15;151174

Unterschätztes Risiko

Multiresistente Keime aus Patientenhand

Handhygiene ist eine wichtige Strategie, um die Verbreitung von Bakterien mit

Welche Keime überträgt er?

Mehrfachresistenzen einzudämmen. Dies gilt, so das Ergebnis einer US-Studie, auch für Patienten. Bei jedem vierten von 357 älteren Patienten, die in eine Rehaklinik aufgenommen wurden, stellten die Ärzte multiresistente Erreger (MRE) auf den Händen fest. Während des Aufenthalts war sogar jeder Dritte mit den Problemkeimen kolonisiert. Getestet wurde auf Methicillin-resistenten *Staphylococcus aureus*, Vancomycin-resistente Enterokokken und (gegen Ceftazidim, Ciprofloxacin oder Imipenem) resistente gramnegative Bakterien.

▪ *JAMA Intern Med* 2016; online 14. März 2016. doi: 10.1001/jamainternmed.2016.0142

Weniger Herzinfarkt-Tote

Lebensstilberatung mit lebenslanger Wirkung

Patienten mit hohem KHK-Risiko regelmäßig zu gesunder Ernährung und Tabakabstinenz anzuhalten, lohnt sich, wie eine Studie aus Oslo bestätigt. In der im Jahr 1972 begonnenen Studie waren Männer mit kardialen Risikofaktoren nach dem Zufallsprinzip einer Interventionsgruppe mit halbjährlicher Lebensstilberatung oder ei-

ner Kontrollgruppe ohne Beratung zugeteilt worden. Der Nutzen der Intervention zeigte sich nicht nur nach fünf Jahren in einer um 47% reduzierten Herzinfarktrate (2,7% vs. 5,7%). Sogar nach 40 Jahren war die Herzinfarktmortalität noch niedriger als in der einstigen Kontrollgruppe.

▪ *J Intern Med* 2016; doi: 10.1111/joim.12485.

Dr. med.
Brigitte Moreano
Stellvertretende
Chefredakteurin
brigitte.moreano@
springer.com

Studie zur Kniearthrose

Fischöl als Gelenkschmiere?

Mehr ist manchmal weniger: Das zeigt eine Studie, in der hochdosiertes Fischöl bei 202 Patienten mit Kniearthrose getestet wurde. Die Studientherapie, die die Patienten im Verhältnis 1:1 über zwei Jahre erhielten, bestand aus täglich 15 ml Fischöl in hoher (4,5 g Omega-3-Fettsäuren) bzw. in niedriger Dosierung (gemischt mit Sonnenblumenöl; 0,45 g Omega-3-Fettsäuren). Die niedrige Dosis wurde anstelle von Placebo verwendet. Beim primären Studienendpunkt Schmerz gemäß WOMAC-Score nach 3, 6, 12, 18 und 24 Monaten war nur zu den beiden letzten Terminen ein signifikanter Unterschied zu erkennen, und zwar zugunsten der niedrig dosierten Supplementation. Diese schnitt zum letzten Zeitpunkt auch im WOMAC-Funktionsscore, einem sekundären Endpunkt, besser ab. Keine Veränderung und kein Unterschied zeigten sich dagegen nach zwei Jahren im Volumen der Knorpelplatten, dem zweiten primären Endpunkt.

▪ *Ann Rheum Dis* 2016;75:23–29

Ein gutes Dutzend für Sie

In der nächsten Ausgabe der MMW, dem ersten CME-Sonderheft 2016, haben wir wieder eine bunte Palette von sechs CME-Beiträgen für Sie zusammengestellt, deren Bearbeitung Ihnen ein rundes Dutzend Fortbildungspunkte einbringen kann. Sie finden darunter ein Update zur Therapie des Vorhofflimmerns, alles, was Sie zum Thema Obstipation wissen sollten, die Neuerungen in der Therapie der Hyperlipidämie, Empfehlungen zur Behandlung von Psoriasispatienten, eine Zusammenfassung des Wichtigsten zu Schilddrüsenfunktionsstörungen und einen Überblick zum HWS-Syndrom. Freuen Sie sich darauf!